

Hohenheimer Gärten

Jahresbericht 2016



HOHENHEIMER GÄRTEN

Jahresbericht 2016

Herausgeber: Hohenheimer Gärten (772)
Filderhauptstr. 169-171
70599 Stuttgart

Redaktion: Dr. Helmut Dalitz

Fotos: alle Fotos Helmut Dalitz

1. Das Jahr 2016 im Rückblick	7
2. Die Highlights im Jahr 2016	11
3. Allgemeines zu den Hohenheimer Gärten	17
3. Organisation der Hohenheimer Gärten	20
3.1 Obstbau	22
3.2 Landesarboretum	23
3.3 Botanischer Garten	28
3.3.1 Schlosspark	29
3.3.1.1 Vegetationsgeschichte	32
3.3.1.2 Arzneipflanzengärten	34
3.3.1.3 Pflanzenquartiere für Studierende	35
3.3.2 Phylogenetisches System	36
3.3.3 Botanische Warmhaus-Sammlung	38
4. Versuchstätigkeit	42
5. Einbindung der Hohenheimer Gärten in die Lehre	44
6. Verkehrssicherung	45
7. Anträge auf Ressourcennutzung	47
9. Führungen	50
10. Vorträge und Veröffentlichungen	56
10. Witterungsdaten im Berichtsjahr	58
11. Betriebsspiegel	59

DAS JAHR 2016 IM ÜBERBLICK

"Gärtner legen verschollenes Kleinod frei"

war die Überschrift über einen Artikel in den Stuttgarter Nachrichten am 12.10.2016. In diesem Artikel wurde beschrieben, dass die Plieninger Aussicht, eine schon 1901 im Plan des Botanikers Oskar von Kirchner verzeichnete Aussichtsplattform, wieder hergestellt wurde.

Es ist das besondere Verdienst von Prof. Dr. Dr. h. c. A. M. Steiner, der dieses Projekt über Jahre verfolgt und schließlich mit Mitteln des Universitätsbauamtes und der Oskar und Elisabeth Farny-Stiftung unter Mitwirkung der Hohenheimer Gärten zum erfolgreichen Ende geführt hat.

Dies zeigt einmal mehr, dass die Hohenheimer Gärten Freunde und Förderer haben und brauchen, die sich für die Gärten als Ort der Erholung, aber auch der Wissenschaft engagieren. Hier sei Herr Prof. Dr. Dr. h. c. A. M. Steiner ausdrücklich ein besonderer Dank für all seine Mitarbeit an den Gärten ausgesprochen.

Natürlich hat dieses Ereignis auch große Beachtung in der Öffentlichkeit gefunden, worüber wir uns sehr freuen.

Ebenfalls unter der sehr aktiven Beteiligung von Herr Prof. Dr. Dr. h. c. A. M. Steiner sowie von Herrn Prof. Fellmeth vom Universitätsarchiv und Dr. Gliniars, Custos der Hohenheimer Gärten, wurden am 24.10.2016 in den Stuttgarter Nachrichten unter der Überschrift "Von Pflanzenjägern und Exoten" exotische Arten in einem Buch vorgestellt, das der Besucher für seine Entdeckungen in den Hohenheimer Gärten mit auf den Weg nehmen kann. Auch diese Buchvorstellung fand damit ein schönes Echo.

Am gleichen Tag wurde ebenfalls in den Stuttgarter Nachrichten ein Artikel veröffentlicht: "Wo die Bäume Visitenkarten tragen". Dieser Artikel beleuchtet sehr schön, dass neben dem schönen Aussehen der Gärten für die Besucher eine gute und aussagekräftige Beschilderung mit gültigen wissenschaftlichen Namen

und weiteren Zusatzinformation zu einem wissenschaftlichen Botanischen Garten dazugehört.

Die Woche der Botanischen Gärten 2016 stand unter dem Motto "Garten=Theater – Pflanzen in Shakespeares Welt" anlässlich des 400sten Todestages von William Shakespeare. Bei vier Führungen und einer Lesung mit Musik konnten sich Besucher an der einzigartigen Welt von Shakespeares Assoziationen zu Pflanzen erfreuen und informieren.

Auch diese Veranstaltung wurde von der Presse mit einem schönen Widerhall gewürdigt, worüber wir uns sehr freuen. So wurden etwa in der Stuttgarter Zeitung am 12. Juni und im Reutlinger Generalanzeiger am 2.7.2016 Berichte dazu veröffentlicht.

Auch nicht von den Hohenheimer Gärten getragene Veranstaltungen oder Angebote fanden in der Presse Berücksichtigung: Sport im Park (Artikel Stuttgarter Nachrichten vom 9.9.2016) und eine allgemeine Würdigung über die Hohenheimer

Gärten "Der grüne Campus" in der Südwest Presse vom 21.5.2016, die die Hohenheimer Gärten als grünes Paradies und wissenschaftlichen Arbeitsplatz gleichzeitig beschreibt.

Die in 2015 begonnenen Offenen Sonntagsführungen für interessierte Besucher, jeweils am ersten Sonntag eines Monats, wurden wie im Vorjahr ebenfalls angeboten. Damit sollen Besucher, die nicht über eine Gruppe eine Führung buchen, Gelegenheit erhalten, zu monatlich wechselnden Themen durch den Garten geführt werden. Der Zuspruch der Besucher war enorm und zeigt, dass es ein Bedürfnis gibt, spezielle Themen erläutert zu bekommen.

Die Führungen werden von Frau Dr. Kubisch, Frau Krupp, Frau Horakh, Frau Bühler, Herrn Dr. Gliniars und Dr. Dalitz angeboten. Allen Führenden sei an dieser Stelle ganz herzlich für Ihr Engagement gedankt.

Die Öffnung des Sammlungs-gewächshauses am Sonntag nachmittag zieht nach wie vor viele

interessierte Besucher an, die die sonst nicht zugänglichen Sammlungen tropischer und subtropischer Pflanzen ansehen möchten.

Die Anlage und der Zustand der Gärten wird von den Besuchern als außergewöhnlich und gut bezeichnet. Damit konnte sich die Universität Hohenheim mit ihren Gärten, die sie auch zum schönsten Campus Deutschlands machen, in besonderer Weise präsentieren.

Der Zuspruch der interessierten Öffentlichkeit ist nach wie vor groß, wurden in 2016 wieder über 124 Führungen gebucht und durchgeführt. Auch die 8 Führungen während des Tages der Offenen Tür der Universität Hohenheim waren wieder sehr gut besucht. Allen Führenden, namentlich Herr Koch, Herrn Kilian, Frau Bühler, Herrn Dr. Gliniars, Frau Dr. Knipping und Herrn Dr. Helmut Dalitz, sei herzlich gedankt.

Dies zeigt, dass neben der Funktion als wissenschaftliche Einrichtung

der Universität Hohenheim die Hohenheimer Gärten auch eine wichtige Rolle für die Öffentlichkeit spielen. Neben dieser Funktion zur Wissensvermittlung ist natürlich auch der Erholungswert für Studierende, Mitarbeiter und Besucher stark hervorzuheben.

Die 2015 freigeschaltete Datenbank "Die Pflanzen der Hohenheimer Gärten", die in einem attraktiven Webportal verschiedene Informationen zugänglich macht, wurde 2016 von den Besuchern offenbar gut angenommen: mehr als 100.000 "Klicks" zeigen, dass die Bestandsdaten, Photos zu den Taxa, Beschreibungen und den Standort im Garten, die Angaben zur Pflanzenfamilie, zur Verbreitung der Pflanzenfamilie und eine umfangreiche systematische Auflistung nach der Angiosperm Phylogeny Group III das Informationsbedürfnis gut bedient.

Ein Besuch in den Hohenheimer Gärten, dieser überaus vielseitigen und vielgestaltigen Gartenanlage

lohnt sich für alle Besucher, ob Studierende, Mitarbeiter oder Bewohner von Plieningen oder aus der Region.

Das Flanieren im Garten fördert das freie Denken, "lüftet den Geist", kann zur Zufriedenheit beitragen, das Interesse und die Beobachtung fördern oder auch einfach nur der Erholung dienen.

Deshalb gilt der Dank allen Mitarbeitern der Hohenheimer Gärten, die mit ihrer Motivation und ihrer kundigen Arbeit das Gesicht unserer wunderschönen Gärten prägen. Dies führte 2016 dazu, dass der gute Pflegezustand in den Gärten auf einem hohen Niveau gehalten werden konnte, und dies allen Besuchern auch sofort sichtbar wird.

Nur durch die engagierte Haltung aller Mitarbeiter sind die Hohenheimer Gärten in einem solch guten Zustand, der einen Besuch immer wieder zu einem Erlebnis werden lässt.

Danken möchte ich auch dem Ausschuss "Hohenheimer Gärten" mit seinem Ausschussvorsitzenden Prof. Dr. Claupein. Der Ausschuss fördert die Arbeit der Hohenheimer Gärten intensiv und konstruktiv.

Mein besonderer Dank gilt der Universitätsleitung und dem Rektor der Universität Hohenheim, Herrn Prof. Dr. Stephan Dabbert, die die Gärten unterstützen und unseren Aktivitäten immer wieder wohlgesonnen gegenüber stehen.

Helmut Dalitz
(wissenschaftlicher Leiter)

DIE HIGHLIGHTS IM JAHR 2016

Baumpflanzung Baum des Jahres 25.4.2016

Gemeinsam mit dem Kindergarten "Die kleinen Hohenheimer" und mit Herrn Röhm von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) wurde am 25.4.2016 der Baum des Jahres, die Winterlinde *Tilia cordata* feierlich im Exotischen Garten gepflanzt, wobei der Rektor der Universität Hohenheim, Herr Prof. Dr. Dabbert die Bedeutung der Gärten für die Universität Hohenheim und die Langlebigkeit von Gehölzen hervorhob. Daher hat uns auch sehr gefreut, dass wir die Kindergartenkinder für dieses Event einladen konnten, da wir damit vielleicht ein Signal für die Bewahrung von Organismen setzen können.



Woche der Botanischen Gärten 13.6. bis 16.6. 2016

"Viele Themen laden ganz offensichtlich zu einer Verknüpfung mit den Botanischen Gärten ein – William Shakespeare gehört sicher nicht dazu, auch wenn zahlreiche Pflanzen im unterschiedlichsten Kontext in Shakespeares Werk erwähnt werden. Weshalb sollte man also mit „Garten Theater“ den 400sten Todestag von Shakespeare zum Thema der Woche der Botanischen Gärten machen?

...

Shakespeare kann ein Türöffner für einen spezifisch literarischen Zugang zu Pflanzen und Gärten sein – ein legitimer Ansatz, den PD Dr. Stefan Schneckenburger in dieser Ausstellung zur Woche der Botanischen Gärten im 400. Todesjahr Shakespeares 2016 ausleuchtet. Eine wichtige Botschaft von Shakespeares Pflanzenwelt ist allerdings gar nicht rein literarisch: Mit Pflanzenbildern projiziert Shakespeare Assoziationen in die Köpfe seines Publikums: die Frühlingswiese mit Veilchen und Schlüsselblumen, die Hecke

mit Geißblatt, die Gartennelke als Produkt von Kunst und Natur. Dichter und Publikum lebten in einer Welt, wo die Natur die wesentlichen Bilder lieferte, über die man kommunizierte. Beim heutigen Publikum kann das nur noch eingeschränkt funktionieren – wer hat zuletzt an einem Veilchen geschnüffelt, wer wüsste überhaupt, wo es wächst, wann es blüht und wie es aussieht?"

Diese Sätze aus dem Geleitwort des Vorsitzenden des Verbandes Botanischer Gärten in Deutschland, Prof. Dr. M. Weigand illustrieren hervorragend, welchen Ansatz die Botanischen Gärten 2016 mit der Veranstaltungswoche verfolgt haben.

Bei vier Führungen wurden die Besucher in Hohenheim eingeladen, sich mit den Assoziationen William Shakespeares anzufreunden und dabei viele über Pflanzen mitzunehmen.

Über 120 Besucher haben die Veranstaltung besucht. Darüber hinaus wurde auch sehr ausführlich darüber im Reutlinger Generalanzeiger berichtet (siehe Textausschnitt unten).

Reutlinger General-Anzeiger

Montag, 09. Oktober 2017

ÜBER DIE ALB

02.07.2016 - 04:08 Uhr

Shakespeares Blumencode

VON JULIE-SABINE GEIGER

Mit dem Saft des Stiefmütterchens sorgt Puck im »Sommernachtstraum« für ein Bäumchen-wechsle-dich-Spiel, Ophelia findet in Hamlet von Blumen umgeben den Tod im Fluss, und in Macbeth brauen die Hexen aus Schierling einen Zaubertrank. 120 Pflanzenarten lässt William Shakespeare in seinen Stücken auftreten. Im Botanischen Garten der Uni Hohenheim ging es im 400. Todesjahr des Dichters um dessen hochkomplexe blumige Wortspielereien

STUTTGART-HOHENHEIM. Shakespeare war zwar weder Gärtner noch Botaniker. Aber er muss ein sagenhaftes Wissen über Pflanzen gehabt haben. Wie sonst hätte sein närrischer Puck mit dem Saft von Stiefmütterchen im »Sommernachtstraum« ein derart illustres Bäumchen-wechsel-dich-Spiel anrichten können, bei sich schon Shakespeares Publikum im Globe-Theater in Stratford vor Vergnügen auf die Schenkel geschlagen haben dürfte. Dabei erweist sich der englische Bestsellerautor nicht nur im »Sommernachtstraum« als profunder Pflanzenkenner, der 120 Arten in seinen Stücken erwähnt haben soll. Blumen, Bäume, Arzneipflanzen und Früchte spielen bedeutende Rollen in Dramen, Sonetten und Komödien. Sie sind Kulisse, erklären und deuten, allerdings nur den Wissenden, und symbolisieren Lustbarkeiten erotischer Natur, wie sie auch das heutige Publikum jenseits des Ärmelkanals schätzt. »Vorausgesetzt, die Übersetzung ist gelungen«, spielt Dr. Helmut Dalitz, Chef der Gärten der Universität Hohenheim bei der Führung zur Pflanzenwelt in William Shakespeares Werk auf Irreführendes durch des Poeten Blumencode an.

Dabei bedient sich der Hohenheimer Tropenpflanzenexperte aus dem reichen Wissensschatz seines Kollegen Stefan Schneckenburger, Chef des Botanischen Gartens der Uni Darmstadt und profunden Shakespearekenners, dem die Idee geblüht habe, im 400.

Einweihung der Plieninger Aussicht 12.10.2016

"Sowohl der See als auch der Aussichtspunkt waren 1901 im Plan des Botanikers Oskar von Kirchner verzeichnet. Über die Jahre wuchs die Aussichtsplattform zu und der See fiel trocken und verwilderte. Adolf Martin Steiner, bis 2002 Gartenbeauftragter der Universität, setzte alles daran, das gärtnerische und gestalterische Juwel wieder freizulegen. Dies ist mit Mitteln der Oskar und Elisabeth Farny-Stiftung, der Gärtner und des Unibauamts gelungen. Professor Enno Bahrs, ein Stiftungsbeirat, drückte Steiner dafür seine Anerkennung aus: „Er hat früh begonnen, dafür zu baggern und zu graben.“

Bei der Einweihung mit Sekt und Selters und unter blauem Himmel dankte Stephan Dabbert, der Rektor der Universität Hohenheim, für die Bereicherung und „die schöne Aussicht für die Universität“.

Mit diesen Worten beschreibt der Artikel die wesentlichen Akteure und einen Fortschritt in der Gestaltung des Schlossparks.

Der danebenliegende See wurde schon kurz nach der Restaurierung natürlich von Molchen besetzt, und ist damit wieder ein Ort, an dem Biodiversität sich entwickeln kann.

Stuttgart Stuttgart-Plieninger

Hohenheimer Schlosspark

Gärtner legen verschollenes Kleinod frei

Von Barbara Czimmer-Gauss 12. Oktober 2016 - 16:26 Uhr



Zwei Bänke zum Ausruhen, ein kleiner See und ein Blick auf die Dächer von Plieningen, der Messe und des Flughafens: Der Hohenheimer Park hat eine neue Aussichtsplattform eingeweiht.

Stuttgart - Die Hohenheimer Gärtner haben ein verschollenes Kleinod freigelegt und wiederbelebt. Es heißt Plieninger Aussicht, liegt südlich des Schlosses, ist eingefasst mit Sandsteinquadern und eröffnet durch die leicht erhöhte Warte einen weiten Blick über Plieningen, den Flughafen und die Messe.

Hinter dem Plateau liegt zudem ein kleiner See, der sich über Regenwasser oder aber Wasser aus dem Gartenschlauch speist. Der Bach, der ihn früher wohl gespeist hat, ist versiegt.

Sowohl der See als auch der Aussichtspunkt waren 1901 im Plan des Botanikers Oskar von Kirchner verzeichnet. Über die Jahre wuchs die Aussichtsplattform zu und der See fiel trocken und verwilderte. **Adolf Martin Steiner**, bis 2002 Gartenbeauftragter der



Neuer Ruhepunkt im Hohenheimer Park mit Blick auf die Filder
Foto: Lichtgut/Verena Ecker

MEHR ZUM THEMA

- [Hohenheimer Gärten - Der mit den Bäumen spricht](#)

Buchvorstellung "Hohenheim - Der Exotische Garten" **Pflanzenjäger und Entdecker** **23.10.2016**

"Mögen Sie mit dem Büchlein in der Tasche immer wieder in den Exotischen Garten kommen im Frühling und Sommer, im Herbst und im Winter und Ihre Lieblingsgehölze besuchen".

So beschreiben Dr. Robert Gliniars, Custos in den Hohenheimer Gärten, Prof. Dr. Dr. h. c. Adolf Martin Steiner, ehemaliger Professor für Saatgutforschung und ein Liebhaber der Gärten und Prof. Ulrich Fellmeth, Leiter des Universitätsarchivs ihren Wunsch an die Besucher.

Dieses Buch wurde am 23.10.2016 im Spielhaus vorgestellt und mit einem gemeinsamen Spaziergang einige der darin beschriebenen Gehölze in natura angeschaut. Auch hierüber haben die Stuttgarter Nachrichten berichtet.



Neue Schilder an den Eingängen

Die schon in Jahre gekommenen großen Übersichtstafeln an den Eingängen zu den Hohenheimer Gärten konnten 2016 ersetzt werden. Nicht nur wegen der Abnutzung durch die Witterung und die wiederholten Graffiti-Attacken, sondern auch wegen des Fehlens des Landschaftsgartens war eine Erneuerung dringend geboten.

Der Gartenplan wurde komplett neu gezeichnet und mit einer ausführlichen Beschriftung versehen. Seit 2016 können sich Besucher jetzt wieder informieren.



Eine der vier Übersichtstafeln, kurz nach der Fertigstellung. Die beiden Schaukästen werden mit Informationen zur Universität Hohenheim und den Hohenheimer Gärten gefüllt.

ALLGEMEINES ZU DEN HOHENHEIMER GÄRTEN

Am 26. Juli 2011 wurde vom Senat die „Verwaltungs- und Benutzungsordnung für die zentrale wissenschaftliche Einrichtung „Hohenheimer Gärten der Universität Hohenheim“ beschlossen und veröffentlicht.

Mit diesem Beschluss ging eine lange Diskussion über die Frage einer Zusammenlegung der verschiedenen Gartenanlagen in Hohenheim zu Ende.

Die ehemals getrennten Einrichtungen „Versuchsstation für Gartenbau (305)“ und „Botanischer Garten“ (dem Institut für Botanik 210 zugeordnet), wurden in einer gemeinsamen Einrichtung zusammengefasst, die eine Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der Universität Hohenheim wird.

Die **Ziele** wurden in der „Verwaltungs- und Benutzungsordnung für die zentrale wissenschaftliche Einrichtung Hohenheimer Gärten der Universität Hohenheim“ wie folgt definiert:

- (1) Die Hohenheimer Gärten dienen der Lehre und Forschung an der Universität Hohenheim, insb. für die Fachsparten Obst-, Gemüse-, Weinbau, die Botanik sowie das Klimatron.
- (2) Teile der Hohenheimer Gärten sind historische Denkmäler gemäß des Beschlusses der Landesregierung Baden-Württemberg, die wissenschaftlich gepflegt und begleitet werden.
- (3) Aufgabe ist auch die Pflege und Sicherung der Hohenheimer Gärten für Bildungs- und Erholungszwecke.
- (4) Die Hohenheimer Gärten dienen der Aus- und Weiterbildung des beruflichen Nachwuchses, insb. der Schüler und Schülerinnen der Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft.
- (5) Bei der Zuweisung von Kapazitäten an die Staatsschule für Gartenbau

und Landwirtschaft ist die notwendige Grundversorgung zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Bereich der Aus- und Weiterbildung, der Versuchstätigkeit und der fachlichen Öffentlichkeitsarbeit sicher zu stellen. Dieses erfolgt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Mit diesen Zielen verbunden wurde, dass die Hohenheimer Gärten die Ihnen zugewiesenen Aufgaben besser als zuvor die getrennten Einrichtungen, und durch erwartete Synergieeffekte, effizienter erfüllen können.

Im Jahr 2011 wurden die einzelnen Abteilungen der Hohenheimer Gärten noch weitgehend getrennt bewirtschaftet, da ein gemeinsames Budget für die Hohenheimer Gärten erst im Jahr 2012 eingesetzt werden sollte.

Die Struktur der Hohenheimer Gärten wurde in der „Verwaltungs- und Benutzungsordnung für die zentrale wissenschaftliche Einrichtung Hohenheimer Gärten der Universität

Hohenheim“ genau definiert.

Die Organe der Hohenheimer Gärten sind

1. die Mitgliederversammlung,
2. der Ausschuss der Hohenheimer Gärten und
3. der Leiter/die Leiterin.

Die Situation der Gewächshäuser, die von den Hohenheimer Gärten genutzt wurden, aber auch die Gesamtsituation der Gewächshäuser auf dem Campus der Universität ist schon seit langem prekär. Die Bausubstanz war mehr als marode, einzelne Häuser mussten geschlossen werden.

Der Universität Hohenheim gelang es, mit dem Finanzministerium des Landes Baden-Württemberg eine Einigung über die künftige Sanierung der Gewächshäuser zu erzielen. Dazu sollten alle Gewächshäuser in einer zentralen Serviceeinrichtung „Hohenheimer Gewächshäuser“ integriert werden sowie die Gesamtfläche der Gewächshäuser halbiert werden.

Dies wurde von der Universität Hohenheim umgesetzt. Dadurch wurde es möglich, für die Botanische Warmhaussammlung Gelder zu

erhalten, die in 2014 zu einem Neubau des Sammlungsgewächshauses führten. Dieses Sammlungsgewächshaus wurde von Herrn Finanzminister Nils Schmid am 14.7.2014 feierlich der Nutzung durch die Hohenheimer Gärten übergeben. Die Gewächshäuser auf dem Versuchsgelände waren ebenfalls in einem desolaten Zustand. Nach langen Gesprächen wurde als Lösung des Problems die Überleitung des Bereiches „Zierpflanzenbau“ aus den Hohenheimer Gärten in die Serviceeinheit „Hohenheimer Gewächshäuser“ beschlossen und Ende des Jahres 2014 umgesetzt.

Damit sind seit 2011 die Hohenheimer Gärten in verschiedener Hinsicht wieder neu gefasst worden:

- die Zuständigkeit für alle Gewächshäuser auf dem Campus, inklusive des neuen Sammlungsgewächshauses und der Gewächshäuser auf dem Versuchsgelände obliegt der zentralen Serviceeinheit Hohenheimer Gewächshäuser
- der Bereich „Zierpflanzenbau“ ist seit Oktober 2014 in der Zuständigkeit der zentralen Serviceeinheit Hohenheimer

Gewächshäuser.

Mit diesen Umstrukturierungen waren auch Umsetzungen der Mitarbeiter notwendig. Dieser Prozess wurde intensiv von der Personalabteilung der Universität und den beteiligten Einrichtungen begleitet.

Im Jahr 2015 wurden Teile des Lehr- und Versuchsbetrieb an der Filderhauptstrasse, genauer der Zierpflanzen- und Gemüsebau, aus der Verantwortung der Universität Hohenheim herausgelöst und Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft unter der Trägerschaft des Ministeriums für den Ländlichen Raum Baden-Württemberg (MLR) übereignet. Mit den Aufgaben des Zierpflanzen- und Gemüsebaus reduzieren sich auch die Flächen, für die die Hohenheimer Gärten zuständig sind, sowie auch das Personal, das ebenfalls in das MLR wechselte.

Damit verbleibt in der Verantwortung der Hohenheimer Gärten auf dem Gelände des Versuchsbetriebes noch der Obstbau, der ab 2016 deutlich reduziert wird und die Baumschule.

ORGANISATION

Die Flächen der Hohenheimer Gärten befinden sich an zwei Standorten, erstens den **Gartenanlagen** auf dem Campus der Universität und zweitens dem **Lehr- und Versuchsbetrieb** an der Filderhauptstrasse.

Intern wurden die verschiedenen Bereiche der Hohenheimer Gärten wie folgt in drei Bereiche aufgeteilt, die die einzelnen Abteilungen enthalten:

A) Lehr- und Versuchsbetrieb Gartenbau:

- Obstbau

B) Landesarboretum

- Exotischer Garten
- Landschaftsgarten
- Staudenterrasse am Spielhaus
- Rhododendron-Sammlung am Römischen Wirtshaus

C) Botanischer Garten

- Schlosspark
- Vegetationsgeschichte
- Nutzpflanzengeschichte
- Arzneipflanzengärten
- Pflanzenquartiere für Studenten
- Phylogenetisches System
- Sammlungsgewächshaus

Diese einzelnen Abteilungen sollen in diesem Bericht genauer mit ihren Aufgaben und Zielen beschrieben werden.

A) Lehr- und Versuchsbetrieb Gartenbau

Da im Herbst 2015 der Zierpflanzen- und Gemüsebau an das MLR bzw. die dem MLR zugehörige Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft übereignet wurde, gilt diese folgende Aufstellung nur für einen Teil des Obstbaus, der im Zuge von Umstrukturierungen an der Fakultät für Agrarwissenschaften deutlich verkleinert wurde. Der Lehr- und Versuchsbetrieb Gartenbau der Hohenheimer Gärten stellt seine Versuchskapazitäten grundsätzlich allen Einrichtungen und Instituten der Universität Hohenheim zur Verfügung. Die Vergabe der Flächen und sonstigen Ressourcen erfolgt durch ein vorgeschriebenes Antragsverfahren über den Ausschuss der Hohenheimer Gärten. Näheres ist in der Benutzungsordnung für die Hohenheimer Gärten geregelt.

ORGANISATION

Folgende Ausstattungsmerkmale der Hohenheimer Gärten lassen sich feststellen:

Rahmen des internationalen Samenaustauschs

- Spezialisierter Maschinenpark (wenngleich oftmals ältere Maschinen)
 - Interdisziplinäre und inter-institutionelle Forschungs-koooperation in allen Garten-bereichen.
 - Quartiere zur Erhaltung der Sorten-Diversität bei Obstkulturen.
 - Bindeglied zwischen praxisnaher und grundlagenorientierter Forschung.
 - Gute Infrastruktur zur Bedienung des theoretischen und praktischen Wissens-transfers (Lehre, Fortbildungs-veranstaltungen, Praktikantenausbildung)
 - Zunehmend bessere Vernetzung mit zentralen Einrichtungen in der Bundesrepublik, z.B. Verband der Botanischen Gärten Deutschlands
 - Teilnahme an internationalen Aktivitäten zum Schutz der Biodiversität (IPEN) im
- Insbesondere die vielfältigen Verflechtungen in der Lehre und der Forschung laden dazu ein, die Potentiale der Hohenheimer Gärten zu entdecken und gemeinsam zu nutzen.

OBSTBAU

Der Obstbau wurde 2016 stark zurückgefahren, die Sorten vom Kompetenzzentrum Obstbau in Bavendorf (KOB) als Edelreiser geschnitten und nach Bavendorf transferiert.

Die verbliebenen Flächen werden in den kommenden Jahren neu aufgeteilt, wobei die Versuchstation Agrarwissenschaften einen erheblichen Teil übernehmen wird.

Im Einvernehmen mit der Fakultät für Agrarwissenschaften, dem Institut für Kulturpflanzenwissenschaften und der Universität wurde schon bei der Zusammenlegung festgelegt, dass die Flächen reduziert werden und auch Stellen entfallen sollen. Für die Betreuung der Versuchsflächen, Pflege der Gehölze, Rückschnitt, Ernte und Verkauf stehen in 2016 ein Gartenmeister und 4 Mitarbeiter zur Verfügung.

LANDESARBORETUM

Das Landesarboretum - **Exotischer Garten** mit **Landschaftsgarten** bildet neben dem Botanischen Garten den größten Teil der Hohenheimer Gärten (siehe Karte nächste Seite).

Es dient der Sammlung und Darstellung gärtnerisch interessanter Gehölzsortimente, sowie der Bereitstellung von Pflanzenmaterial zum Zwecke der Forschung und Lehre der verschiedensten Universitätseinrichtungen und anderen Einrichtungen. Derzeit insgesamt etwa 2400 verschiedene Laub- und Nadelgehölzarten, Varietäten und Formen auf 16,5 ha Fläche dienen Studierenden von Universitäten und Fachhochschulen sowie den Schülern der Hohenheimer Gartenbauschule als Lehr- und Anschauungsobjekte.

Die Zusammenarbeit mit der Staatsschule für Gartenbau stützt den bewussten Schwerpunkt in der Auswahl und der Darstellung gärtnerisch interessanter Sortimente. Deutlich wird dies darin, dass von den 2072 verschiedenen Laubgehölzen 1162 Varietäten und Formen sind, desgleichen sind von den 386

verschiedenen Nadelgehölzen die Mehrzahl von 275 Varietäten und Formen.

Es werden gartenbauliche Untersuchungen in Bezug auf Zierwert, Winterhärte, Eignung zur Vergesellschaftung und andere gartenbaulich wichtige Eigenschaften in Zusammenarbeit der Staatsschule für Gartenbau durchgeführt.

Ebenso wird die gärtnerische Spezielsammlung des Landesarboretums im Bereich der Lehre stark durch die Staatsschule für Gartenbau genutzt. In vielfältiger Weise findet eine Einbindung des Gartens in die Ausbildung in den Bereichen Floristik, Produktionsgartenbau und Garten- und Landschaftsbau statt. In gleicher Weise ist das Landesarboretum in die Ausbildung anderer Institutionen einbezogen, wie beispielsweise der ortsansässigen Schulen oder des Fachbereichs Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule Nürtingen. Verschiedene Institute der Universität Hohenheim und das Staatliche Museum für Naturkunde



Anemone blanda im Exotischen Garten



Eine wunderschöne Traubenhyaazinthenwiese im Exotischen Garten

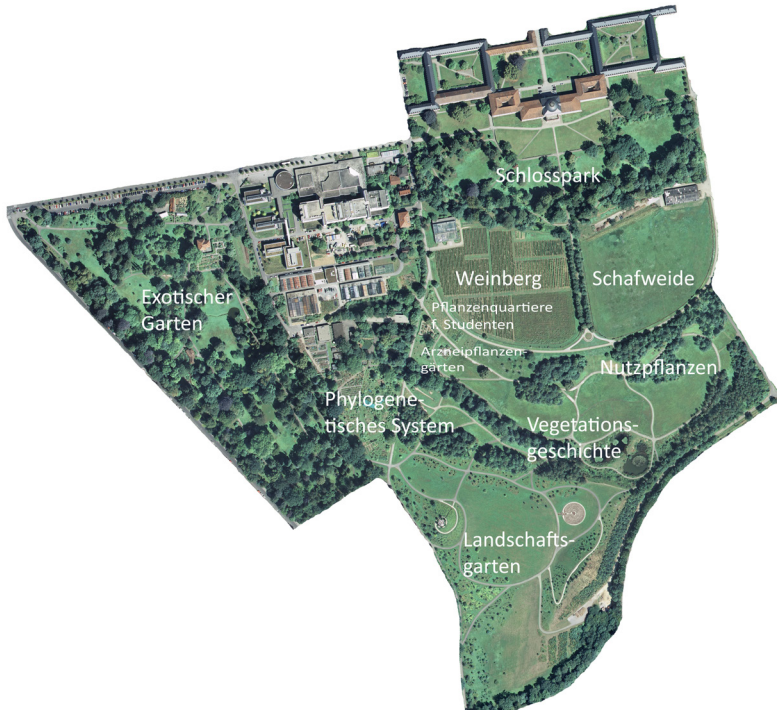
LANDESARBORETUM

nutzen in Zusammenarbeit mit den Hohenheimer Gärten die vorhandenen Ressourcen.

Darüberhinaus dient der Garten der Erholung nicht nur für Stuttgarter Bürger und es werden laufend Lehrgänge und Führungen im Rahmen der Erwachsenenbildung angeboten. Gruppen und Vereine haben die Möglichkeit spezielle Termine für Führungen anzufragen.

Als Pflegemassnahmen sind aufzuführen: regelmässiger Baumschnitt, Unterwuchspflege, Rasenpflege, regelmässige Kontrolle aller Gehölze zur Verkehrssicherung, Erhaltung und Erneuerung der Beschilderung.

Die in 2015 ausgesäten 20 Wildarten aus dem westlichen Nordamerika (eigene Samensammlung) wurden weiter betreut (getopft, verschult). Die Pflanzen sollen später einmal in den



LANDESARBORETUM



Magnolia Cultivar 'Elizabeth'



Cercis siliquastrum L.

LANDESARBORETUM

Gärten ausgepflanzt werden. Weitere ca. 50 Gehölzarten von Wildstandort wurden vom Botanischen Garten Luxemburg zur Verfügung gestellt, die in der Baumschule verschult und teils schon ausgepflanzt wurden.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Bundesländern zur Forschung über Baumarten, die im Zuge des Klimawandels im städtischen Raum zukünftig verwendet werden können, wurden die "Klimabäume" in Hohenheim-West in den Endstand entlang der Bahnlinie gepflanzt. Es handelt sich um 35 Arten (je 5 Individuen), die regelmässig bonitiert werden.

Im Exotischen Garten wurden 3000 Geophyten (mit freundlicher Unterstützung durch das Universitätsbauamt) unter Gehölze und Freiflächen gepflanzt.

Am "Römischen Wirtshaus" findet sich zudem ein umfangreiches Rhododendron-Sortiment mit 115 verschiedenen Arten und Sorten. Dieses Sortiment wird als Erhaltungskultur für Arten und Sorten gepflegt und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Genbank

Rhododendron überprüft.

Zu den Verkehrssicherungsmaßnahmen gehört, dass immer wieder ältere Baumindividuen entfernt werden müssen. In 2016 wurde eine alte, 1937 gepflanzte, *Salix alba* wegen starken Mistelbefalls bis auf 4 m abgebaut, der Baum aber erhalten. Gefällt werden mussten *Acer platanoides*, *Betula pubescens* und *Abies amabilis*. Zur Baumsicherung wurde als Test in eine Robinie eine Gewindestange als Kronensicherung eingebaut. Wir werden beobachten, ob diese Maßnahme sinnvoll ist. Bei *Cercis* wurden neue Kronensicherungssysteme getestet.

Bei verschiedenen Baumarten wurden unterschiedliche Wundbehandlungsmethoden ausprobiert: Lack-Wundbalsam, Pfauner Lederbalsam, DM Creme, oder keine Wundbehandlung.

Bei Magnolien wurden verschiedene Pflanzenstärkungsmittel getestet.

Für alle Arbeiten im Bereich des Landesarboretums und der Staudenterrasse stehen in 2016 ein Gärtnermeister und 6 Mitarbeiterstellen zur Verfügung.

BOTANISCHER GARTEN

Der Botanische Garten bildet mit etwa 13,4 ha Fläche neben dem Landesarboretum (ca. 16,5 ha Fläche) den zweitgrößten Teil der Hohenheimer Gartenanlagen.

Wie das Landesarboretum wird der Botanische Garten mit seinen unterschiedlichen Teilbereichen intensiv in der Lehre und Forschung von Einrichtungen der Universität Hohenheim und anderen Nutzern genutzt.

Für Studierende und Fachleute ist er ein vielfältiger Anschauungs- und Lehrgarten und zugleich ein beliebtes Ausflugsziel.

Während der Schlosspark schon nach 1829 mit Gehölzen bepflanzt wurde, wurden die anderen Abteilungen des Botanischen Gartens in den 70er Jahren des 21. Jahrhunderts angelegt. Zielrichtung war einerseits die Verlegung der Systematischen Abteilung, zuvor noch direkt südlich des Schlosses gelegen, in ein neues Quartier, und andererseits die Abbildung von wissenschaftlichen Schwerpunkten des Institutes für Botanik in den Gärten.

Hier ist insbesondere die Anlage der Vegetations- und Nutzpflanzengeschichte hervorzuheben, die maßgeblich durch die Arbeiten von Prof. Dr. Frenzel beeinflusst wurde.

SCHLOSSPARK

Der Schlosspark, genauer die südlich der Balustrade gelegene Fläche mit dem halbrunden Gehölzgürtel, fällt in die Zuständigkeit der Hohenheimer Gärten. Die Fläche nördlich der Balustrade sowie die Schloss-Innenhöfe werden durch das Universitätsbauamt gepflegt.

Der Schlosspark stellt wichtige Baumarten Nordamerikas und Europas, und am östlichen Rand auch kaukasisch bis asiatische Gehölze auf einer Fläche von ca. 4,3 ha dar und wurde durch die Höhere Forstliche Lehranstalt 1829 angelegt.

Die Bestimmung der Gehölze wurde Ende 2014 bis auf wenige Individuen abgeschlossen, alle 1044 Baumindividuen wurden bestimmt und gehören zu 354 Arten. Alle Individuen wurden in eine neu konzipierte Datenbank eingepflegt, welche regelmässig aktualisiert wird. Notwendige Pflegemaßnahmen sind beim Gehölzschnitt (auch für Verkehrssicherungsmassnahmen), aber auch in der Pflege des artenreichen, natürlich aufgewachsenen, Unterwuchses zu sehen. Hier ist die Balance zwischen

„natürlicher“ Vegetation und einem guten Pflegezustand, der Begehrbarkeit der Wege etc. eine besondere Herausforderung für das gärtnerische Personal. Diese Herausforderung meistern die Mitarbeiter aber in hervorragender Weise.

Die Sichtung der Nachbestimmung in 2015 und 2016 hat ergeben, dass in einigen Quartieren die Zusammenstellung der Baumarten nicht der Konzeption entspricht: so sind z.B. europäische Baumarten im nordamerikanischen Teil vorhanden gewesen. Die Aufgabe der nächsten Jahre wird sein, die Individuen zu entfernen, die nicht an der richtigen Stelle stehen und die Quartiere durch Gehölze zu ergänzen, die gemäß der Konzeption (Gliederung nach Herkunft) fehlen.

Hierzu wurden Gehölze aus anderen Botanischen Gärten beschafft, die bevorzugt vom Wildstandort stammen. Dadurch war es möglich, besonders im amerikanischen Teil des Schlossparks eine Reihe von Gehölzen neu anzupflanzen. Dies wird 2016 und 2017 fortgesetzt.

SCHLOSSPARK

Auch stellen wir durch die intensive Baumkontrolle insbesondere bei alten Baumexemplaren zunehmende Krankheitserscheinungen fest, die nach Begutachtung auch in der Entfernung der Altgehölze münden können. Diese Maßnahmen sind notwendig im Sinne der Verkehrssicherungspflicht. Wenn möglich, werden Bäume auf Grund dieser Maßnahmen nicht gefällt, sondern der Stamm als ökologisches Habitat erhalten.

Durch die Entfernung von nicht mehr verkehrssicheren Altbäumen entstanden Lücken, die durch Nachpflanzung ergänzt wurden. Nunmehr finden sich im Schlosspark 1129 Gehölze aus insgesamt 421 Taxa.

Die stark zugewachsene "Plieninger Aussicht" konnte, wie schon unter "Highlights" erwähnt, im Oktober 2016 nach den umfänglichen Vorarbeiten eingeweiht werden.

Dazu wurden vorbereitende Arbeiten für den Aufbau der Plieninger Aussicht durchgeführt, insbesondere Rodungen und Fällungen. Nach Fertigstellung wurde die Plieninger

Aussicht mit Sträuchern und Stauden neu bepflanzt.

Der Teich neben der Plieninger Aussicht ist mit Hilfe des Universitätsbauamtes neu abgedichtet worden und wurde teilweise neu bepflanzt.

Für die Gestaltung des Unterwuchses im Wald-artigen Schlosspark wurden verschiedene Geophyten gepflanzt, die im Frühjahr den Schlosspark attraktiver machen sollen.

Die Beschilderung im Schlosspark wurde erweitert und ergänzt.

SCHLOSSPARK



Thuja plicata DONN EX D. DON im Schlosspark



Pinus ponderosa DOUGLAS EX
C. LAWSON im Schlosspark

VEGETATIONSGESCHICHTE

Die Vegetationsgeschichte stellt in zwei verschiedenen Systemen (Hügelland Oberschwabens und des Berglandes) die Entwicklung der Vegetation seit dem Ende der letzten Eiszeit vor ca. 12000 Jahren dar und ist daher insbesondere für die aktuelle Diskussion der anthropogenen Klimaveränderung von großer Bedeutung. Hier können Studierende und Besucher die unterschiedliche Einwanderung der Gehölze und die daraus resultierende unterschiedliche Waldzusammensetzung in dem jeweiligen Erscheinungsbild „sehen“. In der Vegetationsgeschichtlichen Abteilung, die rund 8,1 ha umfaßt, kann man sich auf einen Ausflug in die vielgestaltige Entwicklung der Vegetation Mitteleuropas seit der letzten Eiszeit vor etwa 11000 bis 15000 Jahren begeben, als das Eis schmolz und Seen bildete, an deren Ufern sich Pflanzen ansiedelten.

Während der letzten 2,5 Millionen Jahre erlebte die Erde einen häufigen Wechsel zwischen Kalt- oder Eiszeiten (Glaziale) und den zwischengeschalteten Warm- oder

Interglazialzeiten. In der Regel hatten die Kaltzeiten eine Dauer von ungefähr 80 000 bis 100 000 Jahren, die Warmzeiten je etwa von 10000 bis 15000 Jahren. Die Warmzeit, in der wir jetzt leben, die sogenannte Nacheiszeit, begann vor etwa 11000 Jahren.

Die extrem ungünstigen Klimabedingungen zum Höchststand der letzten Eiszeit hatten zur Folge, dass die anspruchsvollere Vegetation und Tierwelt auf wenige kleine Refugien in den Gebirgen Südeuropas zurückgedrängt wurde.

Von diesen Rückzugsgebieten aus musste die Wiedereinwanderung nach Mitteleuropa erfolgen, als sich das Klima zu verbessern begann. Dies erfolgte in mehreren Wellen ab etwa 15000 vor heute.

Nach und nach zogen Sträucher und Bäume ein, und in der Jungsteinzeit von 4500 bis 1800 vor Christus begann der Mensch mit dem Ackerbau.

Zusammen mit den Gärten zur Geschichte unserer Nutzpflanzen und den Arzneipflanzengärten bildet dieser Teil des Gartens eine weltweit einmalige Anlage.

NUTZPFLANZENGESCHICHTE

Genutzt wird die Anlage durch Institute der Universität Hohenheim, aber auch durch Einrichtungen ausserhalb der Universität, da sie eine besondere Rarität darstellt.

Die Anlage wurde in den 70er Jahren geplant. Seit dieser Zeit haben neuere wissenschaftliche Erkenntnisse an verschiedenen Stellen zu gewissen Unstimmigkeiten geführt. Mit der Entwicklung eines aktualisierten Konzeptes wollen die Hohenheimer Gärten dem Rechnung tragen und damit auch gleichzeitig ein Pflegekonzept als Handhabe für die Gärtner und Gärtnerinnen erstellen. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Botanik wurde ein neues Torfprofil gezogen, das derzeit noch ausgewertet wird. Erste Ergebnisse wurden aber bereits durch Neuanpflanzungen bzw. Fällungen einzelner Gehölze umgesetzt. Zwischen den „Eiszeitteichen“ gelegene Rundbeete zeigen Arten, die während der letzten Eiszeit bzw. unmittelbar nach dem Abschmelzen des Eises in unserem Raum angesiedelt waren.

Mit zunehmendem Einfluss des Menschen während der letzten 12000 Jahre haben sich Veränderungen eingestellt, die durch unterschiedliche Waldstrukturen zum Ausdruck kommen, die ebenfalls in der Vegetationsgeschichte dargestellt sind. Hier ergibt sich ein nahtloser Übergang zur Geschichte der agrarisch genutzten Pflanzen.

Pflegerisch sind regelmässige Schnitt- und Verjüngungsmassnahmen an den Gehölzen notwendig, um das für den jeweiligen Zeitabschnitt angenommene Walderscheinungsbild abzubilden. In 2016 wurden behutsame Pflegemassnahmen durchgeführt und einige Baumindividuen ersetzt..

Nutzpflanzengeschichte

Die Nutzpflanzengeschichte stellt auf 0,06 ha intensiv gepflegter Fläche die Entwicklung der agrarischen Nutzung während der Jungsteinzeit, der Bronzezeit, der Römerzeit und des Mittelalters dar. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Umsetzung durch archaeobotanische Forschung gewonnener Erkenntnisse aus Ausgrabungen mit den jeweiligen

ARZNEIPFLANZENGÄRTEN

Flächenanteilen der Pflanzenarten.

Die Zunahme der Arten im Zeitverlauf wird auf den Ackerflächen eindrücklich dokumentiert.

Notwendige Pflegemassnahmen bestehen in der Anordnung der Einzelbeete, der Aussaat, der Pflege der Pflanzen, Reduktion ungewollten Pflanzen und der notwendigen Bodenbearbeitung. In 2015 wurde zusammen mit dem gärtnerischen Personal ein Pflegeplan entwickelt, der nun die Grundlage für den Fruchtwechsel auf den Teilflächen bildet. Die vier Felder wurden 2015 gemäß des Pflegeplans entsprechend umgestaltet.

Arzneipflanzengärten

Die beiden Arzneipflanzengärten stellen eine logische Fortsetzung der Vegetationsgeschichte und der Nutzung durch den Menschen dar. Auf insgesamt 0,05 ha Intensivpflegefläche werden im Garten der Hildegard von Bingen all die Pflanzen dargestellt, die Hildegard von Bingen vor ca. 1000 Jahren als Heilpflanzen für definierte Krankheitsbilder verwendet hat. Der moderne Arzneipflanzengarten stellt hingegen etwa die Hälfte aller im Deutschen Arzneipflanzenbuch (DAB) gelisteten Pflanzen dar, gruppiert in Beeten nach ihren wirksamen Inhaltsstoffen.

Diese beiden Anlagen werden sehr häufig von Instituten der Universität, aber auch ausserhalb der Universität genutzt. Der Pflegeaufwand ist hoch, da die nicht erwünschten Pflanzen natürlich regelmäßig entfernt werden müssen.

PFLANZENQUARTIERE FÜR STUDIERENDE

Pflanzenquartiere für Studierende

Nahe der Arzneipflanzengärten werden in einem 0,2185 ha umfassenden Areal in Rundbeeten Pflanzen angebaut, die im Lehrbetrieb für botanische Mikroskopierkurse und Übungen oder zu Forschungszwecken als Versuchspflanzen benötigt werden.

Von den ca. 150 angepflanzten Arten dürfen Studierende sich jederzeit die Pflanzen in den verschiedenen Blüte- und Fruchtstadien anschauen, sie studieren und sich auf diese Weise einen Überblick über die pflanzliche Vielfalt aneignen.

Notwendige Pflegemassnahmen: Anzucht der Pflanzen, Ausbringen der Pflanzen, Unkrautentfernung, Rasen mähen, Samen sammeln für die Vermehrung mit entsprechender Dokumentation.

Schlosspark, Vegetationsgeschichte, Nutzpflanzengeschichte, Arzneipflanzengärten sowie die Pflanzenquartiere für Studenten werden von einem Gärtner-Team betreut, das von einem Gärtnermeister geleitet wird und weitere 4 Mitarbeiterstellen umfasst.

Die Arbeitsbelastung des Teams ist sehr hoch, da auch die dazwischen liegenden Rasen- bzw. Wiesenflächen regelmässig gemäht werden müssen. Die Mäharbeiten für die Großwiesen werden erfreulicherweise von einem Landwirt übernommen. Hier ist die Abstimmung zwischen Landwirt und den Bedürfnissen der Institute, die die Wiesenflächen für Kurse benötigen (in Abhängigkeit der Witterung) eine große Herausforderung.

PHYLOGENETISCHES SYSTEM

Das phylogenetische System beherbergt jährlich verschieden zwischen 1000 und 1500 Arten (geschätzte Zahlen, da bislang noch keine vollständige elektronische Dokumentation vorliegt) auf 0,76 ha. Die Anlage mit Beeten für einzelne Familien oder Familiengruppen zeigt für die Studierenden Vertreter wichtiger Pflanzenfamilien Europas und der Subtropen (diese Vertreter werden als Kübelpflanzen präsentiert und müssen im Winter im Gewächshaus gehalten werden). Diese müssen regelmässig verjüngt werden. In 2014 ist die Anzahl der Kübelpflanzen von ursprünglich mehr als 1150 auf etwa nur noch 700 noch weiter verringert worden. In 2015 wurden alle Kübelpflanzen elektronisch erfasst und zum Teil nachbestimmt. Insgesamt umfassen die Kübelpflanzen nun etwa 670 verschiedene Taxa mit etwas mehr als 700 Kübeln. Doppelungen kommen durch die Notwendigkeit der Verjüngung zu Stande. 2016 wurden die Nachbestimmungen fortgesetzt.

Die Arten in den Freilandbeeten sind entweder ein-/zweijährig und werden als Samen gesammelt, im nächsten Jahr wieder neu angezogen bzw. durch andere ein- bis zweijährige ersetzt. Die mehrjährigen Arten müssen daran gehindert werden, sich unkontrolliert zu vermehren (auch durch Rhizome). Der Druck durch Verunkrautung ist sehr hoch und der damit verbundene Pflegeaufwand enorm.

Internationaler Samenaustausch

Die aus dem System, dem Arzneipflanzengärten und den Quartieren für die Studierenden bzw. aus dem Landesarboretum und Schlosspark gesammelten Pflanzensamen werden im Herbst und frühen Winter getrocknet, gereinigt und für den internationalen Samenaustausch vorbereitet. Ca. 500-1000 Arten werden pro Jahr gesammelt und mit anderen Gärten getauscht. Heute spielen alle botanischen Gärten über den internationalen Samenaustausch eine wichtige Rolle im Bereich Naturschutz (ex-situ und in-situ Erhaltung) und Umweltbildung. Mit diesen Tätigkeitsbereichen leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätskonvention von Rio (CBD), an dem sich auch die Hohenheimer Gärten aktiv beteiligen.

PHYLOGENETISCHES SYSTEM

Im Rahmen des internationalen Samenversands wurden 2016 589 verschiedene Arten und Sorten angeboten. Diese Samen wurden zuvor geerntet, getrocknet, gereinigt und portioniert. Insgesamt 1985 Portionen von Samen wurden etikettiert und zum großen Teil verschickt.

Im November konnte als Nachfolge für Herrn Ernst, der über viele Jahre das System betreut hat, mit Frau Prillwitz eine Gartenmeisterin als Nachfolgerin gewonnen werden.

Für die Durchführung aller notwendigen Arbeiten stehen in 2016 ein Gärtnermeister mit 2 zusätzlichen Gärtnerstellen zur Verfügung, wobei angemerkt werden muss, dass die Arbeitsbelastung je nach Witterung stellenweise viel zu hoch ist, wodurch ein Teil der Arbeiten nicht erledigt werden kann. An einigen Stellen konnten wir durch konsequentes Mulchen der Beetflächen diese Belastung reduzieren. Allerdings sind diesem Vorgehen Grenzen gesetzt, da nicht alle Pflanzen den Rindenmulch vertragen.

Die elektronische Erfassung der Pflanzen in den Beeten wurde 2016 fortgesetzt und zeigt nunmehr ca. 1100 Taxa (ohne die Kübelpflanzen). Einige Arten sind ausgefallen, andere wurden nachbestimmt. Einige Arten sind über den Internationalen Samenaustausch dazu gekommen. Die taxonomische und nomenklatorische Überprüfung ist auf Grund der in den letzten Jahren starken Veränderungen in der Taxonomie und Systematik sehr zeitaufwändig und wird daher noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

SAMMLUNGSGEWÄCHSHAUS

Der Bau für das neue Sammlungsgewächshaus für tropische und subtropische Pflanzen wurde am 12.7.2013 mit einem Spatenstich begonnen. Nach nur einem Jahr Bauzeit wurde das Gewächshaus am 14.7.2014 feierlich eingeweiht.

Eine automatische licht-gesteuerte Schattierung, die gleichzeitig als Energieschirm dient, und eine Regenwasserzisterne: das neue Sammlungsgewächshaus der Universität Hohenheim bietet den Studierenden ab sofort Forschung und Lehre auf dem aktuellsten Stand der Technik. Aufgeteilt sind die vier Schiffe in sieben Kabinen: tropische Pflanzen, fleischfressende Pflanzen, Sukkulente und Kakteen, wasserliebende (hydrophile) Pflanzen, die Begoniensammlung, tropische Nutzpflanzen wie Kakao und Banane sowie die Vermehrungsabteilung. Insgesamt bieten sich damit mehr Möglichkeiten für Lehre und Forschung.

Das Sammlungsgewächshaus umfasst derzeit ca. 1800 Arten. Diese Arten sind ursprünglich beheimatet

in den Tropen und Subtropen, einige auch aus dem Mediterran.

Die Sammlung dient der Lehre und Forschung und zeigt Arten unterschiedlicher systematischer Stellung: Farne, Orchideen, Bromelien und Tillandsien. Dazu kommt als Spezialsammlung die Begonien-Sammlung.

Die Anpassung von Pflanzen an verschiedene Lebensräume zeigen Kakteen und andere Sukkulente, aber auch Epiphyten (Aufsitzerpflanzen) und Sumpf- und Wasserpflanzen.

Wichtig für die Vermittlung von Lebensräumen ist die Darstellung z.B. der Tropen mit vielen unterschiedlichen Arten, Lebensformen und morphologisch-anatomischen Anpassungen.

SAMMLUNGSGEWÄCHSHAUS

Folgende Aspekte sind für die Sammlung wichtig:

Morphologische Anpassungen von Pflanzen:

Pflanzen innerhalb von systematischen Gruppen zeigen Anpassungen an verschiedene Lebensräume, diese verschiedenen Anpassungen werden gezeigt.

Lebensräume und Vegetationstypen:

Pflanzen verschiedener Gruppen kommen in gleichen Lebensräumen vor - die Darstellung ausgewählter (für Studierende schlecht erreichbare) Lebensräume und Vegetationstypen ist für das Verständnis sehr wichtig (z.B. Tropenwälder, Wüsten und Trockengebiete).

Diversität innerhalb von Pflanzengruppen:

Für die Vermittlung von Wissen über die organismische Vielfalt ist Anschauungsmaterial von entscheidender Bedeutung. Die Vielfalt von Arten innerhalb von Pflanzengruppen kann am besten durch entsprechendes Anschauungsmaterial demonstriert und vermittelt werden.

Spezifische Lebensformen:

Spezifische Lebensformen (Insektivorie, Sukkulenz, Salztoleranz, etc) müssen an Hand von lebendem Anschauungsmaterial vermittelt werden. Hier sind wiederum morphologische Anpassungen innerhalb und zwischen verschiedenen Gruppen wichtig für die Vermittlung. Damit verbunden ist die Verknüpfung von Morphologie und Funktion der entsprechenden Anpassungen, die nur in der gegebenen Umwelt verstanden werden kann.

Darüberhinaus dient die Sammlung auch der Erhaltung biologischer Diversität (im Sinne der UN-Konvention zur Erhaltung Biologischer Diversität CBD), insbesondere dann, wenn am Ursprungsstandort die Lebensräume der Arten verschwinden.

Die elektronische Erfassung der Arten wird fortlaufend durchgeführt. Die nomenklatorische Stellung der Arten ist wie in der Phylogenetischen Abteilung auch den Änderungen in der Systematik und Taxonomie unterworfen und bedarf daher fortlaufenden Anpassungen.

SAMMLUNGSGEWÄCHSHAUS

In 2015 wurde der Großteil des Umzuges der Pflanzen aus dem alten Sammlungsgewächshaus realisiert. Die Aufteilung der einzelnen Quartiere im neuen Sammlungsgewächshaus ist aus der Abbildung (nächste Seite) ersichtlich.

Die Pflanzen wurden in die entsprechenden Quartiere teils in die Erdbeete, teils auf die Stellagen verteilt. Besondere Pflanzen wie z.B. *Welwitschia mirabilis* in dem Pflanztrog wurden im Mai umgesetzt.

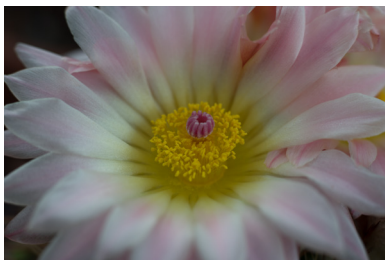
Die neu eingebrachten Kakteen fühlen sich im neuen Haus offenbar sehr wohl, sie beginnen mit der Blüte erstmalig im Mai 2015. Auch in 2016 kommen etliche Pflanzen zur Blüte. Insbesondere im Kakteenhaus sahen wir von Ende April bis Anfang Oktober zahlreiche Arten in Blüte.

Auch die anderen Pflanzen gedeihen prächtig: die erste Blüte von *Victoria cruziana* ist zu sehen.

Im April 2016 wird der erste Botanische Garten in Deutschland in Saarbrücken geschlossen, die Hohenheimer Gärten übernehmen zur Rettung 40 Arten.



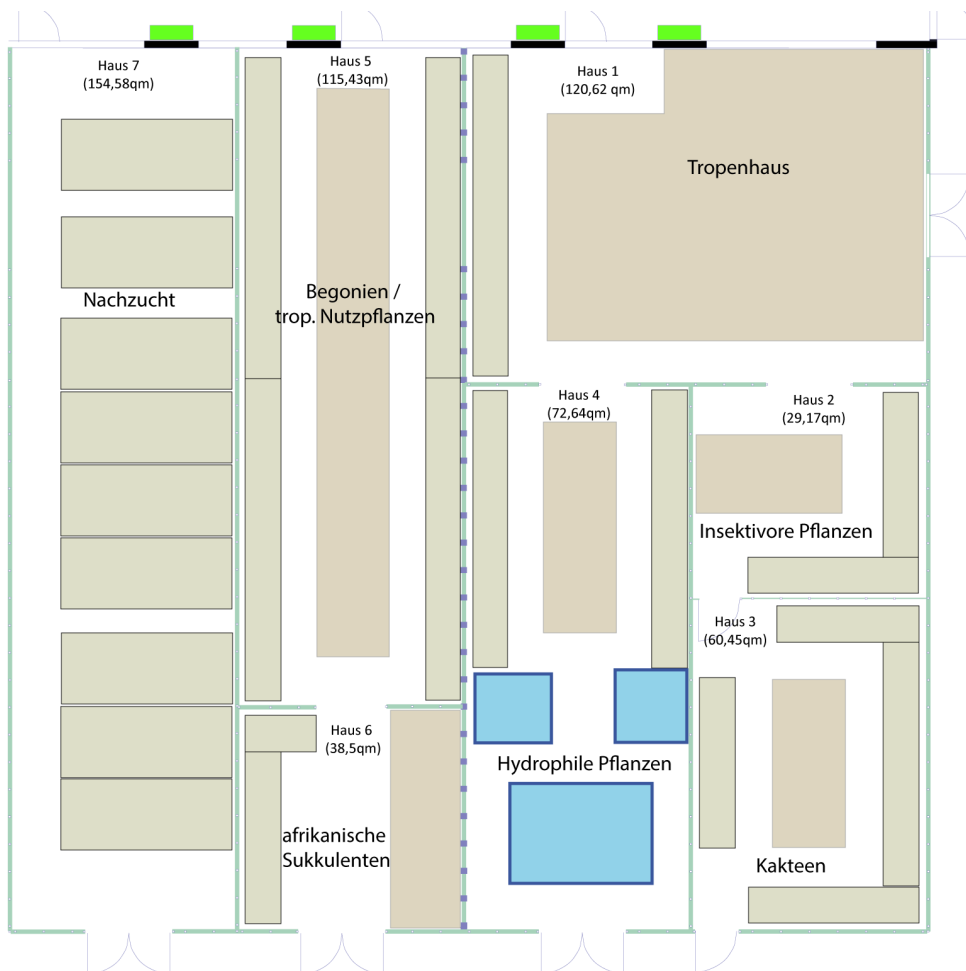
Welwitschia mirabilis subsp. *namibiana*
LEUENB. (PHOTO BÜHLER)



Gymnocalycium bruchii (SPEG.) HOSSEUS

SAMMLUNGSGEWÄCHSHAUS

Wie schon zu Beginn vermerkt, wird das Sammlungshaus seit Juli 2015 sonntags für Besucher geöffnet. Die Aufsicht übernehmen Studierende, die sich sehr engagiert einbringen. In 2016 haben mehr als 2500 Besucher die Pflanzen in den Gewächshäusern bewundert.



VERSUCHSTÄTIGKEIT

Die Hohenheimer Gärten sind nach § 28 UG Einrichtungen der Universität und dienen durch die Bereitstellung von Versuchskapazitäten der Forschung und Lehre sowie dem Wissenstransfer. Die Aufgaben der Hohenheimer Gärten sind darüber hinaus in der Verwaltungsordnung für die Hohenheimer Gärten der Universität Hohenheim vom 26. Juli 2011 formuliert.

Die Dienstleistungen der Hohenheimer Gärten beschränken sich in ihrer Nutzung als „Freilandlabor“ in der Regel auf Hohenheimer Institute und Einrichtungen.

Bei den Hohenheimer Gärten handelt es sich bei den zur Verfügung gestellten Versuchskapazitäten vor allem um Freiland- und Gewächshausflächen, sowie um die zur Betreuung der Versuche notwendigen Arbeitskräfte und Maschinen. Darüber hinaus werden die Gartenanlagen für die Lehre genutzt, indem dort Versuche, Beobachtungen und Demonstrationen mit den Studierenden durchgeführt werden

bzw. Pflanzen für Lehrveranstaltungen bereitgestellt werden.

Die Flächen des Lehr- und Versuchsbetriebs werden in der Hauptsache vom Institut für Kulturpflanzenwissenschaften mit allen Fachgebieten, dem Institut für Agrartechnik, dem Institut für Phytomedizin, dem Institut für Lebensmittelwissenschaft, dem Institut für Lebensmittelchemie, dem Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie und der Staatsschule für Gartenbau genutzt. Immer wieder werden auch Arbeiten für das Institut für Bodenkunde durchgeführt. Außerdem führt das Landwirtschaftliche Technologiezentrum, Aussenstelle Stuttgart, Versuche in Zusammenarbeit mit den obengenannten Einrichtungen durch. Sowohl bei allen beteiligten Instituten als auch insbesondere bei der Staatsschule für Gartenbau findet eine intensive Einbindung der laufenden Forschungsarbeiten in die Lehre bzw. den lernfeld-orientierten Unterricht statt.

VERSUCHSTÄTIGKEIT

Die von den Hohenheimer Gärten betreuten Gartenanlagen werden von den Instituten der Universität Hohenheim für Lehr- und Forschungsaufgaben genutzt. Durch die Staatsschule für Gartenbau werden die Gärten in den Unterricht der über 800 Gartenbauschüler eingebunden. Fachkreise, Gartenliebhaber und erholungssuchende Besucher nutzen darüber hinaus die reiche Vielfalt der Gehölze und Stauden.

Seit dem 1.9.2015 befindet sich die Staatsschule für Gartenbau in der Trägerschaft des MLR (Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz) und damit nicht mehr in der Trägerschaft der Universität. Bei diesem Wechsel der Trägerschaft wurde der Zierpflanzenbau und der Gemüsebau aus den Hohenheimer Gärten in die Staatsschule für Gartenbau komplett transferiert. Für die zukünftige Nutzung der Geländes Hohenheim-West erstellte die Universität Hohenheim einen Entwicklungsplan, der auch den Abbau des Obstbaus beinhaltet, der voraussichtlich bis spätestens 2019 abgeschlossen sein wird.

LEHRE

Das Landesarboretum, der Schlosspark sowie die Abteilungen des Botanischen Gartens werden intensiv von den Instituten der Universität genutzt, besonders vom Institut für Botanik und Zoologie, aber auch vom Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie und vom Institut für Phytomedizin. Auch die Landesanstalt für Bienenkunde nutzt die Gartenanlagen intensiv. Für Praktika im Rahmen der Studiengänge BSc Biologie, BSc Agrarbiologie und LAG Biologie werden jährlich für ca. 200 Studierende Pflanzen aus mehr als 50 Pflanzenfamilien angezogen und bereitgestellt. Insbesondere die Phylogenetische Abteilung, der Schlosspark und die Arzneipflanzengärten werden hier genutzt.

Die Wiesen und Wälder der Gärten dienen als Schauplatz für Messungen (Tagesgänge der Photosynthese, Erhebungen zu Pflanzengesellschaften und deren Veränderungen mit dem Wasserfaktor, Insektenaufsammlungen und -untersuchungen, Vogelbeobachtungen bis hin zum

Brutverhalten), für Demonstrationen von Pflanzen, Tieren in ihren Habitaten und nicht zuletzt zum eigenständigen Lernen.

Für Studierende des 2. Semesters (BSc Biologie, BSc Agrarbiologie sowie Lehramtsstudierende) bieten die Hohenheimer Gärten im Sommerhalbjahr wöchentlich stattfindende "Spaziergänge" an, die den Studierenden die Gelegenheit geben, in den Gärten selbst Stoff aus Vorlesung und Praktika direkt am lebenden Objekt anzuschauen und zu erleben.

Für das Institut für Kulturpflanzenwissenschaften sind Lehrveranstaltungen auf dem Lehr- und Versuchsbetrieb von essentieller Bedeutung. Sie werden in Form verschiedener Praktika, Führungen und Seminarveranstaltungen abgehalten. Die Studenten erhalten damit die Möglichkeit, durch Anschauung und praktische Übung vertiefte Kenntnisse in der pflanzenbaulichen Forschung zu erlangen. Die Einbindung des Lehr-

VERKEHRSSICHERUNG

und Versuchsbetriebs in die Lehre erfolgt in geringerem Umfang auch durch andere Fachgebiete der Universität, wie z.B. Agrartechnik.

Verkehrssicherung

Die Durchführung von Maßnahmen zur Verkehrssicherung stellt in jedem Jahr eine große Herausforderung für die Mitarbeiter dar, da alle Bäume, besonders die Großbäume, begutachtet werden müssen.

Nach der Begutachtung müssen Maßnahmen zum Erhalt der Gehölze, z.B. Beschnitt durchgeführt werden. In einigen Fällen ist auch die Entfernung der Gehölze notwendig.

Bei ca. 1100 Gehölzen im Schlosspark, mehr als 4800 Exemplaren im Landesarboretum und den Gehölzen in der Vegetationsgeschichte ist allein schon die große Anzahl eine große Herausforderung, die von den zuständigen Mitarbeitern mit großem Engagement und großer Sorgfalt angenommen wird. Jedes Jahr

werden insbesondere die Großgehölze intensiv begutachtet. Die Mitarbeiter bilden sich in Schulungen weiter, drei Mitarbeiter sind ausgebildet in der Baumbegutachtung. Der Beschnitt wird mit Hilfe eines Hubsteigers und durch "Beklettern" durchgeführt. Das anfallende Material wird umgehend gehäckselt und kompostiert.

Insgesamt ist dies eine herausragende Leistung der Mitarbeiter.



ANTRÄGE AUF RESSOURCEN- NUTZUNG

Die Nutzung der Gärten spiegelt sich auch in den Anträgen auf Nutzung der Ressourcen wider. Jährlich wiederkehrende Lehrveranstaltungen wie zum Beispiel des "Agrarbiologische Projekt", Institut 320 oder die "Übungen zur Systematik", Institut 210 nutzen die Gärten intensiv. Ebenso jährlich wiederkehrend sind die Ökoprojekte des Institut für Zoologie (220), innerhalb derer die Studierenden verschiedene Fragestellungen in den Hohenheimer Gärten untersuchen.

Im Agrarbiologischen Projekt arbeiten die Studierenden mehrere Tage kontinuierlich in den Gärten und benötigen dafür die entsprechenden Flächen, um z.B. pflanzensoziologische Arbeitsmethoden zu erlernen. Hier ist die enge Abstimmung mit den Hohenheimer Gärten sehr wichtig, da oft praktisch-pflegerische Eingriffe solange zurückgestellt werden müssen.

Für die Systematischen Übungen werden hingegen für ca 150-200 Studierende Pflanzenmaterialien benötigt. Pro Kurstag werden von bis zu 5 Pflanzenarten jeweils 150-200 Pflanzen benötigt. Auf Grund der festen Terminlage der Übungstage und der variablen Witterung im Laufe des Jahres stehen manche gewünschten Arten aber nicht zur Verfügung. Daher werden andere Arten benötigt. Es ist daher eine große Anzahl verschiedener Arten von den Hohenheimer Gärten vorzuhalten.

Im Wintersemester sind es insbesondere die morphologisch-anatomischen Übungen/Praktika für alle Studierenden des BSc Biologie und Agrarbiologie, die Material der Hohenheimer Gärten benötigen.

Auf der nächsten Doppelseite finden Sie eine tabellarische Zusammenstellung der Nutzung der Hohenheimer Gärten.

Institut	Gegenstand
Institut 170	Pflanzenentnahme
Institut 210	25 Triebspitzen <i>Salvia officinalis</i>
Institut 210	Eichen
Institut 210	Pflanzen für Sys. Übungen
Institut 210 u. 772	12 einheimische u. exotische Baumarten, Wachstum, C- und Wasserhaushalt
Institut 210	Morphologisch-anatomische Übungen
Institut 210	Systematische Übungen
Institut 220	Ökoprojekte
Institut 320	Messung von BHD, Exotischer Garten
Institut 320	Flächen für Agrarbiol. Praktika
Institut 320	Agrarbiologische Projekt
Institut 360	Exercises in Biological Pest Control
Institut 440	Landschaftspflege-Seminar
Institut 490	Verschiedene Baumarten Exotischer Garten
Staatl. Museum Naturkunde	Verschiedene Arten

	Zweck	Lehre/Forschung
	Inhaltsstoffanalyse	Forschung
	Übung Lebensmittelchemie	Lehre
	Frost- und Wasserstress-Experimente	Forschung
		Lehre
ushalt		Forschung
	BSc Biologie und BSc Agrarbiologie	Lehre
	BSc Biologie und BSc Agrarbiologie	Lehre
	verschiedene Fragestellungen	Lehre
	1-2 Doz., 18 Studierende	Lehre
		Lehre
		Lehre
	Beobachtungen zur Häufigkeit von Pflanzen- schaderregern	Forschung, Lehre
	Auswurfarten und Aufsammlsysteme von Auf- sitzmähern	Lehre
	Messung Blattflächendichte	Forschung
	Anpassungen von verschiedenen Arten an Klim- abedingungen	Forschung

FÜHRUNGEN

In 2016 wurden insgesamt 124 Führungen mit 3721 Teilnehmern durchgeführt. Die Mehrheit der Führungen erfolgte von April bis Oktober, in den restlichen Monaten war der Bedarf naturgemäß nicht so groß. Dies bedeutet, dass während der Sommermonate im Mittel fast jeden zweiten Tag eine gebuchte Führung angeboten wurde. Dies ist ohne die Mithilfe der kompetenten Führenden nicht möglich, die auch an Wochenenden für diesen Dienst zur Verfügung stehen.

Es sei hiermit insbesondere Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Steiner, Herrn Koch und Herrn Dr. Gliniars gedankt, die die Hauptlast der Führungen getragen haben. Dank gebührt auch Frau Horakh, Frau Krupp, Frau Dr. Kubisch, Frau Bühler, Frau Dr. Knipping, Frau Schmidt-Guillard und Herrn Dr. Dalitz. Sie haben damit wesentlich zum guten Bild der Universität Hohenheim in der Öffentlichkeit beigetragen.

Nr	Datum	Gartenführer	Gruppe	Teilnehmerzahl
1	10.01.16	Horakh/Krupp	Offene Sonntagsführung	42
2	07.02.16	Horakh/Krupp	Offene Sonntagsführung	44
3	06.03.16	Horakh/Krupp	Offene Sonntagsführung	42
4	18.03.16	Steiner	Dr. Drs. h. c. A. B., Baumspender	1
5	31.03.16	Gliniars	Inst. 150	18
6	02.04.16	Steiner	Jahrgang 1947, Plieningen	38
7	05.04.16	Dalitz	Führung Caritas	30
8	05.04.16	Steiner	Int. Workshop Prof. S., UHOH	44
9	10.04.16		Wildkräuter	40
10	10.04.16	Kubisch	Offene Sonntagsführung	61
11	17.04.16	Steiner	Gartenfreunde D./K., Botnang,	36

FÜHRUNGEN

12	19.04.16	Dalitz	Führung Verein der Ackerbau- schüler	32
13	25.04.16	Gliniars	Baumpflanzung Tag des Bau- mes	40
14	30.04.16	Dalitz	Führung Gewächshaus	15
15	03.05.16	Dalitz	Führung Handwerkskammer	28
16	03.05.16	Koch	Führung Handwerkskammer	29
17	03.05.16	Gliniars	Führung Handwerkskammer	33
18	03.05.16	Steiner	Lehrer Oberschule, Leinfelden	22
19	04.05.16	Gliniars		25
20	04.05.16	Gliniars	Naturerlebniswoche	50
21	04.05.16	Koch	Jahrgang 40/41	26
22	05.05.16	Steiner	Gartenfreunde K., Plieningen	18
23	06.05.16	Dalitz	Führung Studierende	27
24	06.05.16	Koch		33
25	07.05.16	Koch		28
26	07.05.16	Steiner	Familienfest M. W., Esslingen	10
27	08.05.16	Gliniars	Offene Sonntagsführung	44
28	09.05.16	Steiner	Freundeskreis Prof. S., Dettin- gen	12
29	10.05.16	Gliniars		33
30	12.05.16	Koch		29
31	14.05.16	Steiner	Jahrestreffen Prof. L., UHOH	35
32	29.05.16	Gliniars	CEPA Europa	24
33	31.05.16	Koch	OGV Reutlingen	27
34	31.05.16	Gliniars	Kinderführung	25
35	01.06.16	Gliniars		19
36	02.06.16	Bühler/Dalitz		22
37	02.06.16	Bühler/Gliniars		21
38	05.06.16	Dalitz	Offene Sonntagsführung	48

FÜHRUNGEN

39	05.06.16	Gliniars	Netzwerk Kräuter	23
40	07.06.16	Koch	Landfrauenverein	28
41	10.06.16	Gliniars		31
42	10.06.16	Steiner	DRK, Magstadt	14
43	12.06.16	Koch		15
44	13.06.16	Koch	bhz Stuttgart	22
45	13.06.16	Gliniars	Woche der Botanischen Gärten-Offene Führung	20
46	14.06.16	Gliniars		21
47	14.06.16	Dalitz	Woche der Botanischen Gärten-Offene Führung	25
48	15.06.16	Gliniars	Woche der Botanischen Gärten-Offene Führung	25
49	16.06.16	Gliniars		27
50	16.06.16	Dalitz	Woche der Botanischen Gärten-Offene Führung	44
51	21.06.16	Dalitz	Kräuterhausfrauenverein Plochingen	33
52	22.06.16	Gliniars	Naturfreunde Leonberg	29
53	25.06.16	Koch	Einwohnervereinigung Bergheim	32
54	25.06.16	Koch		27
55	01.07.16	Koch	OGV Staphanskirchen	28
56	02.07.16	Dalitz	Tag der Offenen Tür-Arzneipflanzen	65
57	02.07.16	Dalitz	Tag der Offenen Tür-System	25
58	02.07.16	Koch	Tag der Offenen Tür-Exotischer Garten	28
59	02.07.16	Koch	Tag der Offenen Tür-Exotischer Garten	27
60	02.07.16	Gliniars	Tag der Offenen Tür-Schlosspark	24

FÜHRUNGEN

61	02.07.16	Gliniars	Tag der Offenen Tür-Schlosspark	22
62	02.07.16	Knipping	Tag der Offenen Tür-Vegetationsgeschichte der Nacheiszeit	15
63	02.07.16	Knipping	Tag der Offenen Tür-Vegetationsgeschichte der Nacheiszeit	10
64	06.07.16	Gliniars	Südwestbank	18
65	08.07.16	Koch		22
66	08.07.16	Koch		24
67	08.07.16	Gliniars		23
68	08.07.16	Gliniars		25
69	12.07.16	Steiner	Evang. LK, Esslingen	11
70	13.07.16	Gliniars		28
71	13.07.16	Koch		29
72	13.07.16	Steiner	Feuerwehrfrauen, Riedenberg	10
73	14.07.16	Koch	Kath. Kirchenpflege	26
74	14.07.16	Gliniars	Caritas	27
75	14.07.16	Steiner	Gartenfreunde S., Birkach	12
76	16.07.16	Koch		26
77	16.07.16	Gliniars		28
78	16.07.16	Steiner	Arbeitskreis GHD, Markgröningen	16
79	17.07.16	Steiner	75. Geburtstag S., Möhringen	15
80	20.07.16	Dalitz	Führung Lehrgilde	25
81	23.07.16	Duo con emozione	Shakespeare - Lesung mit Musik	29
82	30.07.16	Koch	Baumschule	24
83	31.07.16	Koch		27
84	03.08.16	Dalitz	VHS Filderstadt	28
85	07.08.16	Gliniars	Offene Sonntagsführung	39
86	12.08.16	Gliniars	OGV Rutesheim	27

FÜHRUNGEN

87	17.08.16	Steiner	BV Lindel/Minister Hermann, LHS/BaWü	24
88	23.08.16	Gliniars		27
89	23.08.16	Krupp		29
90	27.08.16	Steiner	Gartenfreunde K., Plieningen	8
91	30.08.16	Schmidt-Guil- lard/Gliniars		27
92	02.09.16	Steiner	Gartenfreunde D., Hohenheim	7
93	11.09.16	Kubisch	Offene Sonntagsführung	42
94	11.09.16	Gliniars	Tag des Offenen Denkmals	150
94	11.09.16	Steiner	Tag des Offenen Denkmals	150
96	13.09.16	Koch		33
97	16.09.16	Dalitz	Führung Abteilung APO-UHOH	18
98	16.09.16	Koch		31
99	17.09.16	Dalitz	Führung Seniorengruppe	45
100	17.09.16	Krupp/Horakh	Ev. Kirchengemeinde Kirchheim	25
101	17.09.16	Koch		28
102	22.09.16	Krupp/Horakh	Lionsclub Filderstadt	39
103	25.09.16	Koch		35
104	25.09.16	Koch		33
105	27.09.16	Krupp/Horakh		25
106	28.09.16	Dalitz	Führung Landwirtschaftlicher Club Mannheim	33
107	29.09.16	Gliniars	Amtsgericht Tübingen	15
108	29.09.16	Koch	Amtsgericht Tübingen	15
109	05.10.16	Steiner	BMEL Beirat Prof. H., UHOH	14
110	06.10.16	Koch		22
111	06.10.16	Koch		25
112	07.10.16	Dalitz/Gliniars	Bund Deutscher Landschaftsar- chitekten	50
113	07.10.16	Steiner	Seminar bdla, BRD	50

FÜHRUNGEN

114	09.10.16	Steiner	Schlosskonzert SWR, UHOH	45
115	16.10.16	Gliniars	Offene Sonntagsführung	48
116	16.10.16	Gliniars		28
117	21.10.16	Steiner	Richtertagung LAG, BaWü	39
118	22.10.16	Koch		27
119	23.10.16	Steiner	Buchvorstellung, UHOH	50
120	05.11.16	Bühler/Gliniars	Offene Sonntagsführung	31
121	05.11.16	Bühler/Gliniars		19
122	15.11.16	Dalitz	Führung VHS Denkendorf	22
123	04.12.16	Horakh/Krupp	Offene Sonntagsführung	40
124	07.12.16	Bühler/Gliniars		22

Insgesamt wurden bei gebuchten Führungen, den Öffentlichen Sonntagsführungen sowie Veranstaltungen für Studierende und Mitarbeiter mehr als 3721 Besucher durch die Hohenheimer Gärten geführt.

Über die Vielzahl der Studierenden, Mitarbeiter der Universität und Besucher, die die Gärten "einfach so" besuchen, können wir leider keine Aussagen treffen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Veröffentlichungen

Gliniars, R. (2016): Hohenheimer Gärten – Schlosspark, Landesarboretum und Botanischer Garten. Gartenpraxis, Ulmer-Verlag, 01, 76 – 78, 2016.

Gliniars, R., Steiner, A.M., Fellmeth, U. (2016): Hohenheim – Der Exotische Garten – Spaziergänge zu 77 Schmuckgehölzen – Pflanzenjäger und Pflanzenentdecker. 114 Seiten, Universität Hohenheim.

Wagner, F. H., Hérault, B., Bonal, D., ... Dalitz, H., Gliniars, R., et al. (2016): Climate seasonality limits leaf carbon assimilation and wood productivity in tropical forests, Biogeosciences, 13, 2537-2562, <https://doi.org/10.5194/bg-13-2537-2016>.

Gliniars, R., Steiner, A. M., Bäßler, R. (2016): 22 Berichte für die Serie "Was blüht uns?" im Online-Kurier.

Gliniars, R., Steiner, A.M., Marketing (2016): Faltblatt "Hohenheim Gardens", 8 Seiten

Steiner, A.M., Gliniars, R., Bäßler, R. (2016): Die Winterlinde – Baum des Jahres 2016, Plieningen Bote

Bäßler et al. (laufende Ergänzung): Gehölzdatenbank für Besucher. Internetseite: <https://gaerten.uni-hohenheim.de/gehoelzdatenbank>

Dalitz et al. (laufende Ergänzung): Pflanzender Hohenheimer Gärten. Internetseite: http://144.41.33.40/4DAction/W_Init/HG_Index_de.shtml

WITTERUNGSDATEN 2016

Auf den Flächen der Hohenheimer Gärten werden laufend mit einer Wetterstation die aktuellen Wetterdaten aufgezeichnet. Im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft und Entwicklung ländlicher Raum betreibt das Landwirtschaftliche

Technologie Zentrum Augustenberg ein agrarmeteorologisches Messnetz. Die Wetterstation ist Teil dieses Messnetzes.

2016	Temperatur (°C)			rel. Luftfeuchte	Niederschlag	Windgeschw.
	Ø 2m	Min 2m	Max 2m	Ø 2 m	mm	Ø m/s
Januar	2,6	-10,41	15,7	89	37,1	1,7
Februar	4,27	-4,42	14,26	84	53,9	2,5
März	4,64	-4,03	19,57	81	38,2	2
April	8,76	-1,31	20,48	77	55,1	1,8
Mai	13,53	3,32	26,38	75	75,2	1,8
Juni	17,25	8,47	33,3	81	114,7	1,4
Juli	19,75	8,09	33,69	73	26,9	1,3
August	19,01	6,35	33,88	73	40,1	1,3
September	17,05	4,55	31,61	76	49,8	1,2
Oktober	8,78	-0,18	19,73	89	47,5	1,3
November	4,43	-6,87	15,7	89	50,9	1,4
Dezember	1,24	-7,77	10,25	91	6	1
	10,1 Ø	-10,4 min	33,9 max	82 Ø	595,5 Σ	1,6 Ø

BETRIEBSSPIEGEL

Landesarboretum -Exotischer Garten-	9,3 ha
Landesarboretum -Landschaftsgarten-	7,2 ha
Botanischer Garten	13,4 ha
davon Schlosspark	4,3 ha
davon Vegetationsgeschichte	8,1 ha
davon Nutzpflanzengeschichte	0,06 ha
davon Arzneipflanzengärten	0,05 ha
davon Pflanzenquartiere für Studierende	0,22 ha
davon Phylogenetisches System	0,76 ha
Botanische Sammlung (Gewächshaus)	600 m ²
Betriebsfläche (Filderhauptstraße 169)	23,5 ha
Obstbau im Berichtsjahr	14,1 ha
Gebäude, Wege, Kompost und sonstiges	2,4 ha
davon überdachte Lager- und Arbeitsräume	1473 m ²
Obstkühlager	640 m ³
Werkstatt mit Lager für Kraft- und Schmierstoffe	150 m ²

Kontakt

Universität Hohenheim | Hohenheimer Gärten (772)

70593 Stuttgart | Deutschland

Tel. +49 (0)711 459 2 2181 | Fax +49 (0)711 459 2 3355

gaerten@uni-hohenheim.de | <https://gaerten.uni-hohenheim.de>

